

Grelle Satire

Einbürgerung ist das Ziel, «es allen recht machen» das Mittel dazu. Das führt die Bieler Gruppe Schauspielplatz International mit ihrem Projekt «Boucherie Nationale» im Zürcher Theater am Neumarkt drastisch vor Augen.

Von Karl Wüst, Zürich

Der neue Neumarkt-Direktor Wolfgang Reiter hatte es schon an seiner ersten Medienkonferenz angedeutet. Ein Theater am Puls der Zeit müsse laufend und spontan auf aktuelle Ereignisse reagieren können. Ein solches Ereignis war am 26. September der negative Entscheid des Schweizer Souveräns zu den Einbürgerungsvorlagen.

Lederhosen fürs Publikum

Reiter zeigt sich aufgeschlossen als das Stimmvolk. Im Programmheft empfiehlt er dem Publikum, dem «Einbürgerungsge-

such von Schauspielplatz International» stutzugeben und das Stück «Boucherie Nationale – Schweizer Fleischschau» als Teil seines Spielplans zu goutieren. Denn die Bieler Gruppe habe die Voraussetzungen erfüllt: guter Leumund, Wille zur Anpassung. Und tatsächlich: Schon mit ihrer ausgewählten Garderobe biedern sich die acht Schauspielerinnen und Schauspieler beim «linksbürgerlichen Publikum» erfolgreich an. Martin trägt eine Arbeitermütze, Lars Westernstiefel, Anna Lisa Lederhosen, sehr modisch und fesch. Wären alle Ausländer so anpassungsfähig, die Einbürgerungen gingen flotter über die Bühne.

«Boucherie Nationale» ist grelle Satire, politisches Kabarett, eine Collage rasant wechselnder Szenen, welche die Einbürgerungspraxis in einzelnen Gemeinden beleuchten und sich zudem der Frage widmen: Was gilt als Schweizer Fleisch? Und da zeigt sich, dass man dem Nahrungsmittel wesentlich rascher das weisse Kreuz zuspricht als Ausländerinnen und Ausländern den Pass. Was zu befürchten war, trifft nicht zu: «Boucherie Nationale» ist

keine billige Polemik, sondern hat sich am Donnerstag an der Uraufführung als eine differenzierte und bisweilen urkomische Auseinandersetzung mit einer gesellschaftspolitischen Sachfrage entpuppt, die nach dem 26. September weiterhin ungelöst bleibt. Spannend sind auch die theatralischen Mittel, mit denen Schauspielplatz International operiert. Dokumentation und Fiktion gehen Hand in Hand. Vor Ort recherchierte Informationen vermittelt die Gruppe szenisch, genauer: als Spiel im Spiel. So ereifert sich einer über die Einbürgerungspraxis einer Gemeinde, während vom Regietisch her beschwichtigende Anweisungen kommen.

Weniger wäre mehr

Zwei Stunden dauert das Spektakel. Etwas weniger wäre mehr, aber die Längen scheinen gerechtfertigt, denn auch Einbürgerungen brauchen Geduld und Zeit, daran wird sich in der Schweiz wohl so schnell nichts ändern. Dem Gesuch von Schauspielplatz International aber sei unverzüglich stattgegeben.



Theateramneumarkt

7007 Chur
Auflage 6x wöchentlich 11'987

833016 / 833.16 / 33'104 mm² / Farben: 0

Seite 17 30.10.2004



Szene aus «Boucherie Nationale».

Argus Ref 17705942